

Vera von Falkenhausen

## Onouphrios, Archimandrit von S. Salvatore de Lingua Phari, und die Erzbischöfe von Messina

Onouphrios war der dritte Archimandrit des griechischen Klosters S. Salvatore *de Lingua Phari*, das Roger II. auf der sichelförmigen Halbinsel (ἀκρωτήριον), die den Hafen von Messina einschloß, gegründet hatte. Nach einer Randnotiz im Cod. Mess. gr. 115 (fol. 16v), der Handschrift, in der das Typikon des Klosters überliefert ist, soll im Jahre 6630 (1121/1122) – also lange vor der Krönung des ersten Normannenkönigs – mit dem Bau der Kirche begonnen worden sein, die ursprünglich nicht allein Christus, sondern auch der Theotokos und dem heiligen Nikolaus geweiht war.<sup>1</sup> Erst nach zehn Jahren, im Juli 6640 (1132), sei der Bau vollendet worden.<sup>2</sup> In seinem Gründungsdiplom vom Juli 6639 (1131)<sup>3</sup> legte der König die rechtliche Struktur des neuen Klosters fest: Nach einer Vereinbarung mit dem Erzbischof und den Kanonikern von Messina sollte S. Salvatore eine μάνδρα und Mutter für die ihm unterstellten Klöster sein, und dem Erzbischof ὑπὲρ τοῦ ἐπισκοπικοῦ δικαίου einen jährlichen Zins von 100 Liter Wachs, 20 Liter Weihrauch, 20 *Kaphizia*<sup>4</sup> Öl und 20 Nomismata zahlen. Die Mönche sollten ihren Abt, der gleichzeitig als Archimandrit die Oberaufsicht über die ihm unterstellten Klöster hatte, zwar nach den kanonischen Bestim-

---

<sup>1</sup> S. CUSA, *Diplomi greci ed arabi di Sicilia*, I, 1. Palermo 1868, 292. In einigen lateinischen Urkunden wird die Halbinsel, auf der das Kloster gebaut worden war, auch *Lingua sancti Nicolai* genannt: R. STARRABBA, *I diplomi della cattedrale di Messina raccolti da Antonino Amico (Documenti per servire alla storia di Sicilia I, 1)*. Palermo 1888, Nr. 5, S. 6–8; H. BUCHTHAL, *A School of Miniature Painting in Norman Sicily*, in: *Late Classical and Mediaeval Studies in Honor of Albert Mathias Friend, Jr.*, ed. by K. WEITZMANN. Princeton 1955, 338.

<sup>2</sup> P. SCHREINER, *Notizie sulla storia della Chiesa greca in Italia in manoscritti greci*, in: *La chiesa greca in Italia dall'VIII al XVI secolo. Atti del Convegno storico interecclesiale* (Bari, 30 Apr. – 4 Magg. 1969) (*Italia sacra. Studi e documenti di storia ecclesiastica* 21). Padova 1972, Nr. 49, S. 903.

<sup>3</sup> Das Original der Urkunde, die von CUSA, *Diplomi greci ed arabi* cit., 292–294 nach einer Abschrift des 16. oder des 17. Jahrhunderts veröffentlicht wurde, ist nicht erhalten. Eine mittelalterliche Abschrift des Diploms (Ende 12./Anfang 13. Jahrhundert), an dem ein zweisprachiges Siegel Rogers II. hängt, wird heute in Toledo, im Archivo General de la Fundación Casa Ducal de Medinaceli, Fonds Messina Nr. 530 aufbewahrt. (Im folgenden werden die Urkunden dieses Fonds mit der Sigle ADM gekennzeichnet). In beiden Exemplaren stimmen Weltjahr 6639 und Indiktion (8.) nicht überein. Solche Fehler kommen bei Abschriften häufig vor, aber möglicherweise hatte Roger die Gründungsurkunde schon während der 8. Indiktion im Juli 6638 (1130), also vor seiner Krönung am Weihnachtstag desselben Jahres, ausgestellt; später könnten die Mönche und vielleicht auch der König selbst gedacht haben, daß ein königliches Gründungsprivileg eindrucksvoller sei, und haben deshalb das Ausstellungsdatum um ein Jahr verschoben, ohne auch die Indiktion entsprechend zu ändern.

<sup>4</sup> Καρφίον (von arabisch *qafiz*) war ein Hohlmaß für Öl: G. CARACAUSI, *Lessico greco della Sicilia e dell'Italia meridionale (secoli X–XIV)* (*Lessici siciliani diretti da G. RUFFINO*, 6). Palermo 1990, 285.

mungen wählen, aber der König mußte den Gewählten jeweils bestätigen; das Kloster durfte Kleriker und Mönche aus allen Teilen des Reiches und aus jedem Stand aufnehmen. Es sollte unabhängig sein von erzbischöflichen, bischöflichen und weltlichen Autoritäten (θέλομεν δὲ τὸ ἡμέτερον μοναστήριον εἶναι ἐλεύθερον ἀπό τε ἀρχιεπισκόπων, ἐπισκόπων καὶ ἀπλῶς παντὸς προσώπου ἐκκλησιαστικοῦ φημι καὶ κοσμικοῦ), und alle Prozesse des Archimandriten und seiner Nachfolger mit anderen Kontrahenten sollten allein vor dem König und seinen Nachfolgern ausgetragen werden (τὸν τούτου προεστώτα καὶ τοὺς αὐτοῦ διαδόχους εἴποτε τύχη ἀμφιβολία μετά τίνος συνελθεῖν μὴ ἀπολογεῖσθαι εἰ μὴ ἐνώπιον ἡμῶν ἢ τῶν κληρονόμων καὶ διαδόχων ἡμῶν).<sup>5</sup> Die Mönche sollten nicht nur ein freies Schiff besitzen, sondern im Falle eines Seekrieges auch das Anrecht auf 40 freigestellte Matrosen haben. Außerdem schenkte Roger dem Kloster den für den Unterhalt der Mönche notwendigen Grundbesitz, und zwar seinen *agros*<sup>6</sup> (mit Grenzangaben), einen ausgedehnten Landbesitz südlich von Messina, wo die Mönche 500 Schweine weiden lassen durften; er behielt sich allerdings die Rechte auf den Wald und die Abgaben (*doma*) der dort ansässigen Matrosen vor; außerdem schenkte er das Metochion S. Nicone di San Nicandro mit dem Besitz, so wie er in dem *Sigillion* Rogers I. von 6602 angegeben war.<sup>7</sup> Der Name des Abtes oder Archimandriten wird in diesem Privileg noch nicht genannt. Die institutionelle Struktur von S. Salvatore entsprach bis zu einem gewissen Grade der eines kaiserlichen Klosters (βασιλικὸν μοναστήριον) in Byzanz<sup>8</sup> – und so wird S. Salvatore auch gelegentlich bezeichnet<sup>9</sup>, während König Roger es in seinen Privilegien regelmäßig μονὴ ἡμῶν, ἡμέτερον μοναστήριον oder ähnlich nennt.<sup>10</sup> Allerdings waren die kaiserlichen Klöster in Byzanz der Jurisdiktion der lokalen Bischöfe entzogen, während im Fall von S. Salvatore immerhin von einem ἐπισκοπικὸν δίκαιον die Rede ist.

Im Oktober 1131 stellte dann der Erzbischof von Messina Hugo seinerseits eine Gründungsurkunde für S. Salvatore aus, in der er darauf hinweist, daß schon unter

5 An dieser Stelle ist der von Cusa edierte Text nicht korrekt. Ich zitiere deshalb nach der mittelalterlichen Abschrift (ADM 530).

6 Es handelt sich um den Besitz Agrò etwa 50 km südlich von Messina.

7 Das *sigillion* von Roger I. für S. Nicone di S. Nicandro ist von J. BECKER, Documenti latini e greci del conte di Calabria e Sicilia (*Ricerche dell'Istituto Storico Germanico di Roma* 9). Rom 2013, Nr. 34, S. 147–149, veröffentlicht worden.

8 J. THOMAS, Your Sword, Our Shield: The Imperial Monastery in Byzantine Civilization, in: Church and Society: Orthodox Christian Perspectives, Past Experiences, and Modern Challenges. Studies in Honor of Rev. Dr. D. J. Constantelos, ed. by G. P. LIACOPULOS. Boston 2007, 27–44.

9 E. AAR, Gli studi storici in Terra d'Otranto. *Archivio storico italiano* s. IV, 9 (1882) 255.

10 CUSA, Diplomi greci ed arabi cit., 293–294; V. von FALKENHAUSEN, Ancora sul monastero greco di S. Nicola dei Drosi (prov. Vibo Valentia). Edizione degli atti pubblici (secoli XI–XII). ASCL 79 (2013) 70; ADM 1356 (1136/1137), ADM 533 (1144).

seinem Vorgänger Wilhelm (im Amt Nov. 1123<sup>11</sup>) mit dem Bau des Klosters begonnen worden sei.<sup>12</sup> Er unterstellte dem Archimandriten – auch hier wird der Name nicht genannt – 33 in seiner Diözese gelegene griechische Klöster, die von Roger I. entweder gegründet oder zumindest privilegiert worden waren (*quadam monasteria nostre dioceeos qua beate memorie pater suus magnus primus comes Rogerius fundavit et per privilegia sua corroboravit*)<sup>13</sup> – also keineswegs alle griechischen Klöster in der Diözese Messina –, erwähnt den jährlichen Zins, den das Kloster dem Erzbischof zahlen mußte, der aber so lange gestundet werden sollte, bis die Kirche fertig gebaut und geweiht sei (*censum annualem minime persolvendum, donec ipsa ecclesia construeretur et dedicatione polleret*).<sup>14</sup> Außerdem wird festgelegt, daß der Erzbischof die Kirche von S. Salvatore und die der dem Archimandriten unterstellten Klöster weihen und den von den Mönchen gewählten und vom König bestätigten Archimandriten konsekrieren solle. Der Archimandrit solle Salböl und Chrisma vom Erzbischof empfangen und auf dessen Einladung hin an den Diözesansynoden teilnehmen.<sup>15</sup>

Man muß allerdings berücksichtigen, daß beide Urkunden nur in Abschriften aus dem Ende des 12. oder dem frühen 13. Jahrhundert erhalten sind, und an manchen Stellen interpoliert sein könnten. Unter Erzbischof Berard von Messina (1196–1226) war es nämlich zu einem erbitterten Streit mit dem Archimandriten gekommen wegen der Obödienzforderung des Metropoliten an die Äbte der griechischen Klö-

---

11 L. T. White, Jr., Latin Monasticism in Norman Sicily (*The Mediaeval Academy of America*. Publication 31). Cambridge Mass. 1938, 210.

12 STARRABBA, I diplomi della cattedrale di Messina cit., Nr. 5, S. 6–8. Auch in diesem Fall ist das Original der Urkunde nicht erhalten, aber eine Abschrift aus dem ausgehenden 12. oder frühen 13. Jahrhundert liegt im Archivo General de la Fundación Casa Ducal de Medinaceli (ADM 107). Eine kleine, aber lesbare Photographie dieser Urkunde ist in dem Band *Messina. Il ritorno della memoria*. Palermo 1994, Nr. 26, S. 159 abgebildet.

13 Es handelt sich um die Klöster S. Nicandro di Messina, S. Leone di Messina, S. Salvatore de *Presbytero Scholario*, S. Filippo di Messina, S. Maria di Massa, S. Stefano di Messina, S. Pietro d’Italia, S. Nicola di Ysa, S. Pietro d’Agrò, S. Giovanni di Psicro, S. Salvatore di Placa, S. Nicola di Pellera, S. Costantino di Malet, S. Elia di Embola, S. Basilio di Troina, S. Mercurio di Troina, S. Nicola de *Canneto*, S. Onofrio di Calatabiet, S. Nicandro di S. Nicone, S. Felice di S. Marco *cum obedientiis suis*, S. Barbaro di Demenna, S. Pietro di Deca, S. Angelo di Ficarra, S. Elia di Scala Olivier, S. Giacomo di Calò, S. Maria di Mallimachi, S. Pietro de *Largo flumine*, S. Venera di Venella, S. Teodoro di Isola di Milazzo, S. Maria di Gala, S. Dominica dell’Isola di Milazzo, S. Anna di Monteforte, S. Pancrazio *cum suis obedientiis*.

14 An dieser Stelle ist die Edition von Starrabba lückenhaft, deshalb zitiere ich nach der mittelalterlichen Abschrift (ADM 107).

15 TH. HOFMANN, Papsttum und griechische Kirche in Süditalien in nachnormannischer Zeit (13. – 15. Jahrhundert). Ein Beitrag zur Geschichte Süditaliens im Hoch- und Spätmittelalter. Diss.-Würzburg 1994, 50–54.

ter in seiner Diözese.<sup>16</sup> Im Laufe dieses Konflikts, der sich über Jahrzehnte hinzog, sind mehrere Urkunden gefälscht worden, z. B. ein auf Februar 6642 (1134) datiertes Chrysobull Rogers II.<sup>17</sup> und eine *littera Innozens'* III. die angeblich aus dem Jahre 1210 stammen sollte.<sup>18</sup> Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß z. B. der Passus über die Befreiung des Klosters von allen erzbischöflichen, bischöflichen und weltlichen Autoritäten (θέλομεν δὲ τὸ ήμέτερον μοναστήριον εἶναι ἐλεύθερον ἀπό τε ἀρχιεπισκόπων, ἐπισκόπων καὶ ἀπλῶς παντὸς προσώπου ἐκκλησιαστικοῦ φημι καὶ κοσμικοῦ) in der Roger-Urkunde von 1131 eine spätere Interpolation ist.

In einem im Original erhaltenen Chrysobull vom Februar 6641 (1133) unterstellte Roger II. dem Archimandriten Lukas dreizehn namentlich aufgezählte Klöster (αὐτοδέσποτα καὶ κεφαλικά) und achtzehn *metochia* in Sizilien, die größtenteils, aber nicht ausschließlich in der Diözese Messina lagen, und vier Klöster und fünf *metochia* im Süden Kalabriens.<sup>19</sup> Er strich außerdem aus dem Katalog der 33 griechischen Klöster in der Diözese Messina, die Erzbischof Hugo in seiner Urkunde dem Archimandriten unterstellt hatte, die Namen von drei Klöstern (S. Costantino di Maletto, S. Onofrio di Calatabiano und S. Domenica di Milazzo), die inzwischen schon an andere geistliche Institutionen vergeben worden waren. Außerdem definierte der König die Pflichten des Archimandriten gegenüber den *Metochia*, mit deren Verwaltung jeweils Ökonomie betraut werden sollten, die vom Archimandriten eingesetzt wurden, und gegenüber den selbständigen Klöstern (αὐτοδέσποτα καὶ κεφαλικά), die zwar von jeweils dort gewählten *hegoumenoi* regiert wurden, die aber der spirituellen und disziplinären Aufsicht des Archimandriten unterstanden. Der König gewährte noch einige weitere wirtschaftliche Privilegien, bestätigt die vorausgegangene Schenkung von Agrò und fügt hinzu, daß dort und in den anderen Waldgebieten Siziliens ὄφείλουσιν ἔχειν ἄδειαν οἱ μοναχοὶ νέμειν τὰ ζῶα αὐτῶν

---

<sup>16</sup> M. SCADUTO, Il monachesimo basiliano nella Sicilia medievale. Rinascita e decadenza, sec. XI–XIV (*Storia e letteratura. Raccolta di studi e testi* 18). Roma 1982<sup>2</sup>, 235–243; N. KAMP, Kirche und Monarchie im staufischen Königreich Sizilie. I: Prosopographische Grundlegung: Bistümer und Bischöfe des Königreichs 1194–1266. 3. Sizilien (*Münstersche Mittelalter-Schriften*, 10/1, 3). München 1975, 1022–1023.

<sup>17</sup> ADM 1251. Der griechische Text ist noch unediert, aber eine lateinische Übersetzung ist bei R. PIRRI, *Sicilia sacra*, II. Palermo 1733, 974–976 veröffentlicht. E. CASPAR, Roger II. (1101–1154) und die Gründung der normannisch-sicilischen Monarchie. Innsbruck 1904, 522–523; V. VON FALKENHAUSEN, I documenti greci del fondo Messina dell'Archivo General de la Fundación Casa Ducal de Medina (Toledo). Progetto di edizione, in: Vie per Bisanzio. Atti del VII Congresso dell'Associazione Italiana di Studi Bizantini, a cura di A. RIGO, A. BABUIN & M. TRIZIO, II. Bari 2013, 672.

<sup>18</sup> ADM 124; H. ENZENSBERGER, Der Archimandrit zwischen Papst und Erzbischof: der Fall Messina. *BollGrott* 54 (2000) 216–218.

<sup>19</sup> Die im Original erhaltene Urkunde (ADM 529) ist noch unveröffentlicht: V. VON FALKENHAUSEN, L'Archimandritato del S. Salvatore in lingua phari di Messina e il monachesimo italo-greco nel regno normanno-svevo (secoli XI–XIII), in: Messina. Il ritorno della memoria cit., 45–46.; EAD., I documenti greci del fondo Messina cit., 669–670.

ἄπαντα ἀκωλύτως μηδέν τι ὑπὲρ ἐννομίου τῶν ζώων αὐτῶν ἢ δεκατίας ἢ ἐτέρας τινὸς αἵτίας παρά τινος τῶν ἀπάντων ἀπαιτούμενοι τὸ σύνολον ἢ ζημιούμενοι ὥπωσδήποτε. Irgendwelche Pflichten gegenüber dem Erzbischof werden nicht erwähnt.

Der erste Archimandrit Lukas war Abt des Klosters der *Nea Hodegetria* del Patir bei Rossano gewesen, Nachfolger des am 19. August 1130 verstorbenen Gründers, Bartholomäus von Simeri, den der König anscheinend besonders verehrt hatte. Aus dem Kloster Patir, das gleichfalls gelegentlich als βασιλικὸν μοναστήριον bezeichnet wird,<sup>20</sup> brachte Lukas einige Mönche und Handschriften mit nach Messina.<sup>21</sup> Lukas I. war kein Priestermönch: In der Überschrift zu einer Urkunde (1141), in der er den Ankauf von Reliquien für das Kloster bescheinigt, nennt er sich: Λουκᾶς μοναχὸς καὶ μέγας ἀρχιμανδρίτης; ebenso bezeichnet ihn Roger II. in dem Chrysobull vom Februar 1133 nur als μοναχός. Auch unter den sieben Mönchen von S. Salvatore, die die Urkunde über den Ankauf der Reliquien unterschreiben, befindet sich kein Priester.<sup>22</sup> Ohne Zweifel war Lukas jedoch ein gebildeter Mann – Roger nennt ihn εὐπαίδευτος – und ein begabter Organisator, der anscheinend nicht nur S. Salvatore selbst, sondern auch die 23 abhängigen Metochien und die 17 Klöster effizient verwaltete. In dem leider nicht vollständig erhaltenen Vorwort zu seinem Typikon,<sup>23</sup> das er vermutlich am Ende seiner Amtszeit verfaßt hat,<sup>24</sup> beschreibt Lukas die Aufgaben, die er während der Gründungsphase von S. Salvatore zu bewältigen hatte: Er war durch ganz Kalabrien und Sizilien gereist, um die ihm unterstellten *metochia* und Klöster zu inspizieren und jeweils die monastische Disziplin zu kontrollieren, die anscheinend vielerorts recht lasch beachtet wurde. Er bemühte sich, gottesfürchtige und wenn möglich auch gebildete Mönche nach S. Salvatore zu ziehen, und sorgte für den Bau einer Krankenstation und eines Xenodochions, die Einrichtung von Wirtschaftgebäuden und den Aufbau einer Bibliothek,<sup>25</sup> ebenso wie für die Entwicklung der Landwirtschaft. Doch er kümmerte sich auch um die wirtschaftlichen Belange der Metochia: So wandte er sich z. B. im Sommer 1141 mit der Bitte an den König, die Grenzen der Besitzungen von S. Giorgio di Troccoli bei Sciacca neu

**20** F. TRINCHERA, *Syllabus Graecarum membranarum*. Neapolis 1865, Nr. 106, S. 140; G. BRECCIA, *Nuovi contributi alla storia del Patir. Documenti del Vat. Gr. 2605*. Roma 2006, 168.

**21** SCADUTO, Il monachesimo basiliano cit., 175–187; G. ZACCAGNI, Il *Bios* di san Bartolomeo da Simeri (BHG 235). RSBN, n. s. 33 (1997) 225–226.

**22** CUSA, *Diplomi greci ed arabi* cit., 299–301.

**23** S. ROSSI, La prefazione al Typicon del monastero del SS. Salvatore stritta da Luca primo archimandrita. *Atti della R. Accademia Peloritana* 17 (1902) 71–84; I. COZZA LUZI, De typico sacro Messanensis monasterii archimandritalis, in: *Novae patrum bibliothecae X*. Romae 1905, 121–130.

**24** M. RE, Il copista, la datazione e la genesi del *Messan. gr. 115* (*Typicon di Messina*). *BollGrott* n. s. 42 (1988) 145–155.

**25** M. RE, Il *typikon* del S. Salvatore *de Lingua Phari* come fonte per la storia della biblioteca del monastero, in: *Byzantino-Sicula III. Miscellanea di scritti in memoria di Bruno Lavagnini (Istituto siciliano di studi bizantini e neoellenici. Quaderni 14)*. Palermo 2000, 249–278.

festzulegen und amtlich zu dokumentieren; was prompt geschah.<sup>26</sup> Er muß nämlich ausgezeichnete Beziehungen zu Roger II. unterhalten haben, denn es sind zwölf Privilegien des Königs für den Archimanditen aus den Jahren zwischen 1133 und 1147 bekannt.<sup>27</sup> Als Lukas am 27. Februar 1149 starb, wurde er in einem großen Marmorskophag beigesetzt, der heute im Museum von Messina ausgestellt ist.<sup>28</sup> Wenn sein Nachfolger, der Archimandrit Lukas II., mit dem gleichnamigen *Docheiarios* identisch ist, der 1141 die schon erwähnte Urkunde über den Ankauf von Reliquien unterschrieb, dann war auch er kein Priester.<sup>29</sup> Er wird zum letzten Mal in einer Urkunde vom Februar 6666 (1158) erwähnt.<sup>30</sup>

Zu Lebzeiten Rogers II. wurde S. Salvatore mit königlichen Gnadenerweisen überschüttet: Fünfzehn Privilegien des Königs für den Archimandritat sind teils im Original, teils abschriftlich, teils in lateinischer Übersetzung erhalten<sup>31</sup> mehr als für jede andere kirchliche Institution im Königreich Sizilien. Außerdem scheinen die ersten beiden Archimanditen einen besonders guten Draht zum König gehabt zu haben, denn bei Auseinandersetzungen mit den königlichen Beamten über Grenzen oder Kompetenzen wandten sich Lukas I. und II. direkt an den König und bekamen prompt entsprechende Privilegien zu ihren Gunsten: so im Oktober 1144, als sich Lukas I. über die königlichen *Phoresterioi* und andere *Practores* beschwert hatte, die versucht hatten, die Rechte des Archimanditen gegenüber seinen sizilianischen Metochien zu beeinträchtigen,<sup>32</sup> oder im April 1147, als Roger dem Archimanditen den freien Schiffsverkehr zwischen S. Salvatore und seinen Metochien in Kalabrien und Sizilien bestätigte, der von den *Parathalassitai* und anderen Beamten eingeschränkt werden sollte;<sup>33</sup> im Juni 1149 gab Roger dem Archimanditen Lukas II. die Ländereien von Agrò zurück, auf die der *Ameras* – wohl Georgios von Antiochia –

**26** V. VON FALKENHAUSEN – N. JAMIL – J. JOHNS, The twelfth-century Greek-Arabic and Arabic documents of St George of Tröccoli (Sicily). *Journal of Arabic and Islamic Studies* 16 (2016) 1–84.

**27** VON FALKENHAUSEN, I documenti greci del fondo Messina cit., 669, 671–677.

**28** A. GUILLOU, Recueil des inscriptions grecques médiévales d'Italie (*Collection de l'École Française de Rome* 222). Paris 1996 Nr. 191, S. 203–205; A. RHOBY, Byzantinische Epigramme auf Stein (Österreichische Akademie der Wissenschaften. *Denkschriften der philosophisch-historischen Klasse*, Band 474. *Veröffentlichungen zur Byzanzforschung*, Band 35). Wien 2014, 464–467.

**29** CUSA, Diplomi greci ed arabi cit., 301.

**30** C. ROGNONI, Le fonds d'archive «Messine» de l'Archivio de Medinaceli (Toledo). Regestes des actes privés grecs. *Byz* 72 (1972) Nr. 54, S. 514.

**31** VON FALKENHAUSEN, I documenti greci del fondo Messina cit., 669, 671–678.

**32** ADM 533. Die Urkunde ist noch unediert, aber einige Passagen sind in lateinischer Übersetzung bei PIRRI, Sicilia sacra, II cit., 1158, ediert. E. CASPAR, Roger II. (1101–1154) und die Gründung der normannisch-sizilischen Monarchie, Innsbruck 1904, Reg. 174, S. 555–556.

**33** ADM 1260. Das Privileg ist unediert, aber es gibt ein Regest bei CASPAR, Roger II. (1101–1154) cit., Reg. 209, S. 567.

und andere Funktionäre (όφφικιάλιοι) Ansprüche erhoben hatten;<sup>34</sup> im Mai 1151 schließlich bestätigte der König dem Kloster die Gerichtsbarkeit über die Bewohner der Lehens Toukkion in Kalabrien, die von den königlichen Beamten in Reggio und S. Agata und von einigen lokalen Baronen angefochten worden war.<sup>35</sup> Das Versprechen in der Gründungsurkunde von 1131, daß die Prozesse des Klosters allein vom König entschieden werden sollten, wurde also eingehalten.

Onouphrios war wie gesagt der dritte Archimandrit des Salvatorklosters.<sup>36</sup> Er erscheint zum ersten Mal in einer Urkunde vom Juli 1159,<sup>37</sup> muß also zwischen Frühjahr 1158 und Sommer 1159 ernannt worden sein, und wird nach den bis heute bekannten Quellen zum letzten Mal im Jahre 6690 (1181/1182) erwähnt.<sup>38</sup> Sein Nachfolger Niphon wird zum ersten Mal im März 6692 (1184) genannt.<sup>39</sup> Aus der mehr als zwanzigjährigen Amtszeit des Onouphrios sind mehr als vierzig den Archimandritat betreffende Urkunden überliefert, weit mehr als für jede andere kirchliche Institution in Sizilien in diesen Jahren. Deshalb erscheint es mir sinnvoll, sein Wirken etwas genauer zu untersuchen. In Onouphrios' Amtszeit wird deutlich, wie entscheidend sich nicht nur die politische und wirtschaftliche Situation des Archimandritats, sondern auch seine Beziehungen zu den lateinischen Erzbischöfen von Messina nach dem Tod des königlichen Gründers und Förderers verändert hatten.

Über Onouphrios' Herkunft ist nichts bekannt. Vor seiner Ernennung zum Archimandriten erscheint kein Mönch dieses Namens in den Urkunden von S. Salvatore. Onouphrios wurde besonders in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts als Mönchsname in Sizilien sehr populär; der extrem asketische ägyptische Eremit galt anscheinend als ein beliebtes monastisches Vorbild: Im Jahre 1172 gab es in S. Salvatore außer dem Archimandriten noch zwei Priestermönche und einen Diakon dieses Namens,<sup>40</sup> und zu Beginn der neunziger Jahre des 12. Jahrhunderts gab es

---

<sup>34</sup> L.-R. MÉNAGER, *Amiratus – Ἀμηράς. L'Émirat et les origines de l'amirauté (XI<sup>e</sup> – XIII<sup>e</sup> siècles)* (*Bibliothèque générale de l'École pratique des Hautes Études, VI<sup>e</sup> section*). Paris 1960, Nr. 32, S. 212–214; CASPAR, Roger II. (1101–1154) cit., Reg. 219, S. 571.

<sup>35</sup> ADM 263. Die Urkunde ist unediert; CASPAR, Roger II. (1101–1154) cit., Reg. 227, S. 554 f.

<sup>36</sup> In der älteren Literatur ist von zwei Archimandriten namens Onouphrios die Rede, die jeweils in den Jahren nach 1158 bis 1165 und von 1168–1184 amtiert haben sollen. Dazwischen soll der Archimandrit Nikephoros das Kloster geleitet haben, der in einer Urkunde vom Januar 1166 erwähnt sei: SCADUTO, Il monachesimo basiliano cit., 218–221. Nikephoros ist jedoch die Frucht eines Lesefehlers. Sein Name erscheint nur in der späten Abschrift der Urkunde von 1166. Im Original (ADM 1349), das Scaduto noch nicht zugänglich war, heißt der Archimandrit eindeutig Onouphrios: ROGNONI, Le fonds d'archive cit., Nr. 68, S. 517; VON FALKENHAUSEN, L'archimandritato cit., 50. Wir können also mit gutem Gewissen Nikephoros aus der Liste der Archimandriten streichen und Onouphrios entdoppeln.

<sup>37</sup> ROGNONI, Le fonds d'archive cit., Nr. 56, S. 514.

<sup>38</sup> Ibid., Nr. 108, S. 526.

<sup>39</sup> Ibid., Nr. 116, S. 528.

<sup>40</sup> ADM 1248, ediert im Anhang zu diesem Aufsatz, S. 260–262.

auch in S. Maria della Grotta in Palermo einen Abt namens Onouphrios.<sup>41</sup> Normalerweise wählten die griechischen Mönche beim Eintritt ins Kloster Namen mit derselben Initialen ihres weltlichen Namens, z. B. Johannes – Joasaph, Leon – Lukas, Nikolaos – Neilos etc., aber es gibt anscheinend außer dem seltenen Orestes keinen männlichen byzantinischen Vornamen, der mit O beginnt; so kann man über den weltlichen Namen des dritten Archimandriten kaum Vermutungen anstellen. Onouphrios unterzeichnet als μοναχός, er war also kein Priester, und seine etwas krakelige Unterschrift zeigt, daß er kein erfahrener Kalligraph war.<sup>42</sup>

Nach dem Tode Rogers II. (1154) scheint sich die enge Beziehung zwischen Archimandritat und König ziemlich schlagartig geändert zu haben. Von Wilhelm I. ist kein Privileg für S. Salvatore überliefert;<sup>43</sup> Wilhelm II. schenkte dem Kloster im März 1168 den Wald von Agrò, den sich Roger II. in seiner Gründungsurkunde von 1131 noch vorbehalten hatte,<sup>44</sup> während er im Juni 1177 seinem *familiaris*, dem Vizekanzler Matthäus d'Ajello, erlaubt, von der ihm vom König geschenkten Domäne Callura S. Salvatore drei *paricla* Ackerland zu überschreiben.<sup>45</sup> Außerdem scheint er in demselben Jahr dem Archimandriten die Jurisdiktion über die Bewohner der Herrschaft Toukkion bestätigt zu haben,<sup>46</sup> die schon Roger II. im Jahre 1151 dem Kloster konzediert hatte.<sup>47</sup> Im Gegensatz zu seinem Großvater nennt Wilhelm II. S. Salvatore nie

**41** V. VON FALKENHAUSEN, I documenti greci di S. Maria della Grotta rinvenuti a Termini Imerese. in: Byzantino-Sicula VI. La Sicilia e Bisanzio nei secoli XI e XII. Atti delle X giornate di Studio della Associazione Italiana di Studi Bizantini (Palermo, 27–28 Maggio 2011), a cura di R. LAVAGNINI e C. ROGNONI (Istituto siciliano di studi bizantini e neoellenici „Bruno Lavagnini“. Quaderni 18). Palermo 2014, 224–225.

**42** Siehe Tafel I. Onouphrios' Unterschrift als ιερομόναχος unter einer Urkunde vom Februar 1176: CUSA, I diplomi greci cit., 372, ist vom Herausgeber falsch gelesen worden; im Original (AS Palermo, Tabulario di S. Maria di Valle Josafat, Nr. 51) heißt es eindeutig: Ό τῆς περιβλέπτου καὶ μεγάλης μονῆς τοῦ Σωτῆρος προεστώς Ὄνούφριος μοναχὸς καὶ ἀρχιμανδρίτης ἐκύροσεν: P. DEGNI, Le sottoscrizioni testimoniali nei documenti italogreci: uno studio sull'alfabetismo nella Sicilia normanna. *Bizantinistica. Rivista di Studi Bizantini e Slavi*, s. II, 3 (2002) 107–154, Tafel VI.

**43** In einem Diplom Heinrichs VI. für S. Salvatore (1195) heißt es nur ganz allgemein: confirmamus eis privilegia regis Rogerii et regis Guillelmi primi et filii eius regis Guillelmi secundi, eidem ecclesiae ab eisdem regibus indulta: H. ENZENSBERGER, Guillelmi I. regis diplomata (Codex diplomaticus Regni Siciliae, S. I, tom. III). Köln – Weimar – Wien 1996, Dep. 50, S. 127, und mit ähnlichen Worten bestätigte Friedrich II. die Privilegien seiner Vorgänger: Die Urkunden Friedrichs II. 1198–1212, edd. W. KOCH, K. HÖFLINGER, J. SPIEGEL, CH. SCHROTH-KÖHLER, (MGH Diplomata XIV, 1). Hannover 2002, Nr. 15, S. 31–32 (1200); Die Urkunden Friedrichs II. 1212–1217, edd. W. KOCH, K. HÖFLINGER, J. SPIEGEL, CH. FRIEDL (MGH Diplomata XIV, 2). Hannover 2007, Nr. 352, S. 358–360 (1216); C. A. GARUFI, Giacomo da Lentino notaro. Archivio storico italiano, s. V, 33 (1904) 402.

**44** H. ENZENSBERGER, <<http://www.hist-hh.uni-bamberg.de/WilhelmII/textliste.html>>, Nr. 17.

**45** Ibid., Nr. 93.

**46** C. A. GARUFI, Documenti inediti dell'epoca normanna in Sicilia (*Documenti per servire alla storia di Sicilia*, I, 18). Palermo 189, Nr. 69, S. 168.

**47** ADM 262; VON FALKENHAUSEN, I documenti greci del fondo Messina cit., 677–678.

*monasterium nostrum*, und dasselbe gilt für seine unmittelbaren Nachfolger. Erst in der Zeit Friedrichs II. erinnert man sich wieder an die enge Bindung des Klosters an den König. In einem Privileg von 1210 heißt es von S. Salvatore, *quod est camera nostra*,<sup>48</sup> und in einer zweisprachigen Urkunde des kaiserlichen *magister doane de secretis et questorum* Matthäus de Romania vom September 1228 wird das Kloster οἰκεία καπέλλα καὶ κάμμερα αὐτοῦ (des Kaisers) und βασιλικὴ μονὴ bzw. *camera et cappella Imperialis* und *Imperialis monasterium* genannt.<sup>49</sup>

Auch das Verhältnis des Klosters zu den staatlichen Institutionen scheint sich nach dem Tod Rogers II. geändert zu haben. Während sich Lukas I. und Lukas II. im Falle eines Konfliktes mit hohen Beamten oder Baronen direkt an den König wandten, der ihnen dann prompt das gewünschte Exemptionsprivileg austellte,<sup>50</sup> mußte Onouphrios seine Prozesse vor den zuständigen Gerichten führen.<sup>51</sup> Dabei konnte es auch vorkommen, daß gegen ihn entschieden wurde.<sup>52</sup> Auch im Streitfall des Archimandriten mit Erzbischof Nikolaus von Messina (1172) um die Zehntzahlung für den vom König geschenkten Besitz Agrò, schaltete sich nicht Wilhelm II. ein, sondern es vermittelte der Stratego von Messina.<sup>53</sup>

Der Archimandritat war aber inzwischen so reich geworden, daß er seine Besitzungen auch ohne königliche Unterstützung weiter ausdehnen konnte, und dabei erwies sich Onouphrios als ein unermüdlicher Geschäftsmann: Aus den Jahren zwischen 1158 und 1182/1182 sind 27 Urkunden erhalten, bei denen es um den Ankauf durch den Archimandriten von Feldern und anderen Immobilien geht, die hauptsächlich im Süden Kalabriens aber auch in der Umgebung von Messina lagen.<sup>54</sup>

---

**48** Die Urkunden Friedrichs II. 1198–1212 cit, Nr. 129, S. 253.

**49** ADM 1385; V. VON FALKENHAUSEN, Tra Valle Tuccio e S. Agata. Un documento bilingue di *Matthaeus de Romania Imperialis doanae de secretis et questorum magister* (1228), in: Studi bizantini in onore di Maria Dora Spadaro, a cura di T. Creazzo, C. Crimi, R. Gentile, G. Strano, Acireale – Roma 2016, 181–196.

**50** Anm. 32–35.

**51** VON FALKENHAUSEN, Ancora sul monastero greco di S. Nicola dei Drosi cit., 71–79. Ein Streitfall zwischen dem Archimandriten Onouphrios und einem gewissen Petros Phouskaldos wurde im Mai 1174 vom Strategen von Messina entschieden (ADM 534). Die schlecht erhaltene Urkunde ist noch unediert.

**52** In zwei Streitfällen mit dem mächtigen und skrupellosen Baron Bartholomäus *de Parisiis*, in denen es um dessen Übergriffe auf Klosterbesitz in Mascali und Catona ging, konnte sich Onouphrios nicht durchsetzen; im Prozeß um das Schilfwäldchen (*cannetum*) bei Catona scheint es sogar eine *iudicialis sententia* zu Gunsten des Bartholomäus gegeben zu haben, die erst in zweiter Instanz unter Onouphrios' Nachfolger Niphon aufgehoben wurde: C. A. GARUFI, Per la storia dei secoli XI e XII. I *de Parisio* e i *de Ocra* nei contadi di Paternò e Butera. ASSO 10 (1913) 358–360; V. VON FALKENHAUSEN, Una sentenza di Sanctorus *Magne Regie curie magister iustitiarius* (Messina, 1185). ZRVI 50 (2013) 521–533.

**53** Die Urkunde wird am Ende dieses Aufsatzes ediert.

**54** ROGNONI, Le fonds d'archives cit., Nr. 56, S. 514, Nrr. 61–63, S. 515–516, Nr. 65, S. 516, Nr. 67, S. 517, Nr. 72, S. 518, Nr. 74 a-b, S. 518–519, Nrr. 83–84, S. 521, Nrr. 88–89, S. 522, Nr. 91, S. 522–523, Nr.

Meistens handelt es sich um offenbar kleinere Grundstücke im Wert zwischen 5–20 Tarì, die die Ländereien des Klosters abrunden sollten, aber manchmal wurden auch Summen zwischen 120 bis 200 Tarì für den Ankauf von anscheinend wertvollem und umfangreichem Grundbesitz eingesetzt. Außerdem tauschte der Archimandrit Felder mit benachbarten Landbesitzern,<sup>55</sup> pachtete und verpachtete Ackerland,<sup>56</sup> und dann bekam er natürlich Schenkungen von Mönchen seines Klosters,<sup>57</sup> kleinen Grundbesitzern<sup>58</sup> und mächtigen Funktionären, wie dem Vizekanzler Matheus, der sogar eine Gebetsverbrüderung mit S. Salvatore einging.<sup>59</sup> Auch zu anderen hohen Beamten der Zentralverwaltung scheint er gute Beziehungen gepflegt zu haben: Der Richter der *magna regia curia* Judex Tarentinus bzw. Κριτής Ταραντινός wurde 1173 Mönch in S. Salvatore und setzte Onouphrios als Testamentsvollstrecker ein,<sup>60</sup> während der Admiral Eugenios dem von Onouphrios eingerichteten Friedhof von S. Salvatore ein Gedicht widmete.<sup>61</sup> Bei der Verwaltung des Klosterbesitzes unterstützten ihn der *Vestiaros* oder *Vestiarites* Makarios (belegt in den Jahren 1172, 11175/1176)<sup>62</sup> und die jeweiligen *Oikonomoi* der großen Besitzungen: Elias, μέγας οἰκονόμος χώρας Τούκκων (belegt zwischen 1164/1165 und 1170)<sup>63</sup>, Leontios μέγας οἰκονόμος χώρας Τούκκων (belegt zwischen 1172/1173–1187)<sup>64</sup> und Eulogios, οἰκονόμος Κηροφύλλου (im Süden Kalabriens) und Philaretos οἰκονόμος τοῦ

93, S. 523, Nrr. 96–97, S. 524, Nrr. 100–108, S. 525–526. Ein großer Teil davon ist ediert in: EADEM, *Les actes privés grecs de l'Archivo Ducal de Medinaceli (Tolède)*, II. *La Vallée du Tuccio (Calabre, XII<sup>e</sup> – XIII<sup>e</sup> siècles)*. Paris 2011, Nrr. 13–14, S. 104–110, Nrr. 16–18, S. 114–123, Nrr. 20–22, S. 127–136, Nrr. 24–38, S. 142–190. Nr. 38 sollte meiner Ansicht nach nicht auf das Jahr 6695 (1186/1187), sondern auf 6690 (1181/1182) datiert werden.

55 ROGNONI, *Le fonds d'archives* cit., Nr. 86, S. 521.

56 IBID., Nr. 64, S. 516, Nr. 95, S. 523–524; EADEM, *Les actes privés grecs*, II cit., Nr. 15, S. 111–113.

57 ROGNONI, *Le fonds d'archives* cit., Nr. 58, S. 514–515; C. Rognoni, Πρός τὴν ἐργασίαν τῶν καλῶν: il testamento di un monaco italogreco del San Salvatore di Messina (a. 1160–1161), in: *Studi bizantini in onore di Maria Dora Spadaro*, a cura di T. Creazzo, C. Crimi, R. Gentile, G. Strano, Acireale – Roma 2016, 377–395.

58 ROGNONI, *Le fonds d'archives* cit., Nr. 61, S. 515, Nr. 66, S. 516–517, Nr. 68, S. 517, Nr. 77, S. 519.

59 H. ENZENSBERGER, Einige unbekannte Dokumente aus normannischer und staufischer Zeit. *Nέα Ρώμη* 9 (2012) 168–170, 177–178.

60 AAR, *Gli studi storici in Terra d'Otranto* cit., 252–257; E. JAMISON, *Judex Tarentinus. The Career of Judex Tarentinus magne curie magister justiciarius and the Emergence of the Sicilian regalis magna curia* under William I and the Regency of Margaret of Navarra, 1156–1172. *Proceedings of the British Academy* 53 (1967) 300–301, Nachdruck in: EADEM, *Studies on the History of Medieval Sicily and South Italy*, ed. by D. CLEMENTI – Th. KÖLZER. Aalen 1992, 478–479.

61 *Eugenii Panormitani Versus iambici*, ed. M. GIGANTE (*Istituto siciliano di studi bizantini e neoclassici. Testi* 10). Palermo 1964, Nr. 14, S. 97–98: ... Ὄνουφριώ κρατοῦντι τῶν μονοτρόπων, / δειμαντί, κοσμήσαντι τόνδε τὸν δόμον.

62 CUSA, *I diplomi greci ed arabi* cit., 371–373; ROGNONI, *Les actes privés grecs*, II cit., Nr. 27, S. 153–156; VON FALKENHAUSEN, *Ancora sul monastero greco di S. Nicola dei Drosi* cit., 71–79.

63 ROGNONI, *Les actes privés grecs*, II cit., Nrr. 13–18, S. 104–123, Nrr. 20–21, S. 127–132.

64 Ibidem, Nr. 22, S. 133–136, Nr. 24, S. 142–144, Nrr. 28–39, S. 157–194.

Σαληκοῦ (bei Messina)<sup>65</sup>. Keiner der bekannten Oikonomen war Priestermonch; Leontios brachte es sogar zum Archimandriten (belegt zwischen 1191–1200).<sup>66</sup>

Onouphrios kümmerte sich aber auch um die wirtschaftlichen Belange der selbständigen Klöster (κεφαλικὰ καὶ αὐτοδέσποτα), die ihm unterstanden: im Februar 1176 unterschrieb er z. B. gemeinsam mit seinem *Vestiaros* Makarios, dem προεστώς von S. Nicandro in Messina, Chariton, und einigen Mönchen eine Urkunde, mit der dem Strategen von Messina der Zins für ein kleines, S. Nicandro gehörendes Grundstück erlassen wurde.<sup>67</sup> Aus einem Schriftvergleich ergibt sich, daß Abt Chariton im Jahre 1172 – damals noch Mönch von S. Salvatore – die im Anhang veröffentlichte Urkunde unterschrieben hatte. Nach den Bestimmungen des Typikons von S. Salvatore sollten nach dem Tode eines Abtes (προεστώς) die Mönche des jeweiligen Klosters in Anwesenheit von zwei vom Archimandriten delegierten Mönchen des Hauptklosters drei für die Nachfolge geeignete Kandidaten vorschlagen, darunter mindestens einen aus S. Salvatore. Aus diesem Dreievorschlag sollte dann der Archimandrit den neuen Abt auswählen und einsetzen.<sup>68</sup> Es kam vermutlich häufig vor, daß der Archimandrit einen ihm genehmen Nachfolger auswählte, der aus dem Hauptkloster stammte, um auf diese Weise das abhängige Kloster besser kontrollieren zu können.

Im Jahre 1179/1180 gründete der Archimandrit in Catona eine Kolonie für Leprakranke.<sup>69</sup> Um den Besitz des entsprechenden Grundstückes – oder zumindest um einen Teil desselben – war es zu einem Prozeß zwischen dem Archimandriten und dem mächtigen Baron Bartholomäus *de Parisiis* gekommen.<sup>70</sup> Vielleicht hielt es Onouphrios für einen geschickten Ausweg aus der ungeklärten Rechtslage, eine wohltätige Einrichtung auf dem strittigen Gelände zu einzurichten, aber in den folgenden Jahren wurden noch mehrere Prozesse zwischen S. Salvatore, dem *magister leprosorum* und den Erben von Bartholomäus *de Parisiis* um den Besitz in Catona geführt.<sup>71</sup>

Interessant ist in diesem Zusammenhang das Verhältnis des Onouphrios zu den jeweiligen Erzbischöfen von Messina. Der Archimandrit Lukas I. ist anscheinend um

<sup>65</sup> ADM 1226. Diese Urkunde, ein Testament von 1160/1161, ist noch unediert.

<sup>66</sup> ROGNONI, Les actes privés grecs, II cit., Nr. 126, S. 530–531, Nrr. 128–129, S. 531; M. RE – C. ROGNONI, Gestione della terra ed esercizio del potere in Valle Tuccio (fine secolo XII): due casi esemplari. *JÖB* 58 (2008) 139, 143–146.

<sup>67</sup> AS Palermo, Tabulario di S. Maria di Valle Josafat, Nr. 51, ed. CUSA, I diplomi greci ed arabi cit., 371–373.

<sup>68</sup> COZZA LUZI, De typico sacro Messanensis monasterii cit., 128–130.

<sup>69</sup> Cod. Vat. Lat. 8201, fol. 284r–285r; SCADUTO, Il monachesimo basiliano cit., 222–223.

<sup>70</sup> GARUFI, Per la storia dei secoli XI e XII cit., 358–360; VON FALKENHAUSEN, Una sentenza di Sanc-torus cit., 522, 529–533.

<sup>71</sup> Acta Honorii III (1216–1227) et Gregorii IX (1227–1241), rec. A. L. TÄUTU (*Pontificia commissio ad redigendum codicem iuris canonici orientalis. Fontes* III, vol. 3). Typis polyglottis Vaticanis 1950, Nrr. 14–15, S. 32–34, Nrr. 27–28, S. 46–52; HOFMANN, Papsttum und griechische Kirche cit., 71–72, 75.

1132 noch vor dem Ende der Bauarbeiten, aber auf jeden Fall vor Februar 1133 eingesetzt worden,<sup>72</sup> und es ist anzunehmen, daß Hugo den vom König ernannten Kandidaten auch konsekriert hatte. Der Text eines Treueids des Onouphrios an den Erzbischof Robert (1151–1161) ist überliefert<sup>73</sup>, der weitgehend dem *iuramentum* entspricht, das Bischöfe bei ihrer Ernennung dem Papst leisten mußten.<sup>74</sup> Für Lukas I. und II. sind solche *iuramenta* nicht erhalten; das muß aber nicht unbedingt heißen, daß sie sie nicht geleistet hätten, denn die Überlieferungschancen solcher Texte sind gering.

Vermutlich hatte Erzbischof Hugo auch die Kirche von S. Salvatore geweiht, wenn man bedenkt, daß der Zins, den des Kloster jährlich an das Erzbistum zahlen sollte, bis zur Weihe der Kirche ausgesetzt war. Man kann sich schwer vorstellen, daß die Erzbischöfe Jahrzehnte lang auf diesen Zins verzichtet hätten. Wenn Wilhelm II. nun in seinem Diplom vom März 1168 erklärt, die Kirchweihe von S. Salvatore sei in seiner Anwesenheit vollzogen worden (*tempore quo ipsa est nobis presentibus dedicata*),<sup>75</sup> dann müßte das wohl am 10. März 1168 geschehen sein, denn in einer Randnotiz im Codex *Messinensis* gr. 115, f. 115v–116r heißt es zum Monat März: εἰς τὰς ἵ τὰ ἐγκαίνια τοῦ ἀγίου βαοῦ ἡμῶν.<sup>76</sup> In diesem Fall wäre also die Klosterkir-

72 In den Gründungsurkunden Rogers II. und des Erzbischofs Hugo vom Juli bzw. Oktober 1131 wird der Archimandrit noch nicht namentlich erwähnt, dagegen erscheint sein Name in dem Chrysobull des Königs vom Februar 1133 (ADM 529).

73 BUCHTHAL, A School of Miniature Painting cit., 338: *Ego Enufrius Archimandrita monasterii sancti Salvatoris de lingua S. Nicolai Messane iuro salva fidelitate domini Guilelmi dei gratia gloriosissimi Regis Sicilie ducatus Apulie et principatus Capue et heredum suorum, secundum suam ordinationem quod ab hac hora in antea semper vere fidelis ero et vere subiectus et vere obidiens in omnibus et per omnia sacrosancte Metropolitane Messanensi ecclesie et tibi domino meo Roberto dei gratia eiusdem ecclesie venerabili archiepiscopo omnibusque tuis successoribus canonice intrantibus, et assicuro vos de vita et membris et terreno honore non queram nec querere faciam, nec ero in facto, dicto, consilio sive consensu qualiter vitam aut membrum vel sanitatem vestram aut terrenum honorem vel spiritualem perdatis aut dampnum rerum vestrarum vel dedecum corporis vestri aut captionem habeatis. Archiepiscopatum et omnes possessiones Messanensis ecclesie quas hodie tenet vel infuturum adquisitura est cum omni honore et dignitate sibi pertinente adiuvabo vos tenere et defendere contra omnes homines vel feminas qui ea vobis ad tollendum invaserint. Vocatus ad sinodum vestram veniam, nisi perpeditus fuero canonica preperditione. Legatum sacrosancte metropolitane ecclesie Messanensis ineundo et redeundo honorifice tractabo et in suis necessitatibus adiuvabo. Consilium quod mihi per vos vel per litteras aut nuncium vestrum creditis alicui nullomodo pandam ad vestrum dampnum me sciente. Hec omnia supradicta attendam et observabo sacrosancte Messanensi metropolitane ecclesie et tibi domino meo Roberto dei gratia eiusdem ecclesie venerabili archiepiscopo et omnibus successoribus tuis canonice intrantibus per bonam fidem sine fraude et malo ingenio sic me deus adiuvet et hec sancta dei evangelia et iste sancte reliquie. Amen.*

74 J. DEÉR, Papsttum und Normannen. Untersuchungen zu ihren lehnsrechtlichen und kirchenpolitischen Beziehungen. Köln 1972, 66.

75 ENZENSBERGER, <<http://www.hist-hh.uni-bamberg.de/WilhelmII/textliste.html>> cit., Nr. 17.

76 Le Typicon du monastère du Saint-Sauveur à Messine. Codex *Messinensis* gr. 115, A. D. 1131, ed. M. ARRANZ (*Orientalia Christiana Analecta* 185). Roma 1969 128.

che 35 Jahre lang ungeweiht geblieben. Nun war aber die Erhebung Messinas zum Erzbistum durch den Gegenpapst Anaklet II. (1131) von dessen Nachfolgern nicht anerkannt worden;<sup>77</sup> Hugos Nachfolger blieben *electi*. Bischof Robert (1151–1161) nahm zwar ab 1157 wieder den erzbischöflichen Titel an, aber anscheinend ohne päpstliche Genehmigung, denn erst Bischof Nikolaus wurde im Jahre 1166 von Alexander III. offiziell zum Metropoliten erhoben und nannte sich daraufhin grundsätzlich *primus Messanensis archiepiscopus*.<sup>78</sup> Nun heißt es im *Decretum Gratiani*, daß *Absque precepto sedis apostolicae nova non dedicetur ecclesia*, und *Sine auctoritate summi Pontificis nova non dedicetur ecclesia*.<sup>79</sup> Vielleicht hat also Nikolaus, der erste rechtmäßige Erzbischof von Messina, die Weihe der Kirche durch seinen von einem Gegenpapst zu Unrecht zum Metropoliten geweihten Vorgänger für ungültig gehalten und deshalb zur Sicherheit und, um seine Autorität zu demonstrieren, noch einmal nachgeholt.

Erzbischof Nikolaus war anscheinend sehr darauf bedacht, die Einkünfte seiner Diözese zu erhöhen.<sup>80</sup> Die am Ende dieses Aufsatzes veröffentlichte Urkunde, in der es um einen großen Streit (μεγάλη ἀμφιβολία) zwischen dem Metropoliten und dem Archimandriten im Jahre 1172 geht, zeigt deutlich, mit welcher Unverfrorenheit er auch das reiche griechische Kloster zur Kasse bat. Er forderte nämlich über den mit Roger II. vereinbarten jährlichen Zins hinaus die Zahlung des Zehnten für die Besitzung Agrò, die der König S. Salvatore im Jahre 1131 geschenkt hatte. Diese Schenkung war im Chrysobull von 1133 bestätigt worden, wobei sich Roger, wie schon erwähnt, die Nutzung des Waldes und die Abgaben der dort ansässigen Matrosen vorbehalten hatte. In seinem Privileg von März 1168 hatte Wilhelm II. dann auf diese letzten der Krone vorbehaltenen Rechte in Agrò zugunsten von S. Salvatore verzichtet.<sup>81</sup> Als sich Onouphrios bereit erklärte, der Kirche von Messina als Zehnt für Agrò dieselbe Summe zu zahlen, die der König seinerzeit gezahlt hatte, als Agrò noch

<sup>77</sup> Italia Pontificia X: Calabria – Insulae, ed. D. GIRGENSOHN. Turici 1975, 330, 339 –340.

<sup>78</sup> Ibidem; N. KAMP, Der unteritalienische Episkopat im Spannungsfeld zwischen monarchischer Kontrolle und römischer „libertas“ von der Reichsgründung Rogers II. bis zum Konkordat von Benevent, in: Società, potere e popolo nell’età di Ruggero II. Atti delle terze giornate normanno – sveve. Bari, 23–25 maggio 1977. Bari 1979, 119–120; V. VON FALKENHAUSEN – J. JOHNS, An Arabic-Greek Charter for Archbishop Nicholas of Messina (November 1166). *Néa Πύμη* 8 (2013) 156–159.

<sup>79</sup> Corpus iuris canonici. Editio Lipsiensis secunda post Aemilii Ludovici Richteri, ed. AE. FRIEDBERG, I. Decretum magistri Gratiani. Leipzig 1879, Nachdruck: Graz 1959, Decreti tertia pars, I, 4–5, col. 1295.

<sup>80</sup> Gleich nach seinem Amtsantritt forderte er – mit Erfolg – die Einnahmen aus dem Archidiakonat von Messina zurück, die anscheinend während der Sedisvakanz vom königlichen Diwan vereinnahmt worden waren: VON FALKENHAUSEN – J. JOHNS, An Arabic-Greek Charter cit., 153–168. Im Dezember 1179 wurde ein langwieriger Streit zwischen Nikolaus und Bischof Stephan von Patti-Lipari beglichen, bei dem es um die Aufteilung der *decimae* verschiedener Dörfer und Kirchen ging, die alle in Stephans Diözese lagen: STARRABBA, I diplomi della cattedrale di Messina cit., Nr. 20, S. 30–32.

<sup>81</sup> ENZENSBERGER, <<http://www.hist-hh.uni-bamberg.de/WilhelmII/textliste.html>> cit., Nr. 17.

dem Demanium gehörte, lehnte der Metropolit das Angebot ab und verlangte eine weit höhere Summe. Anscheinend hatte sich der Archimandrit in dieser Sache nicht an den König gewandt, oder zumindest scheint sich Wilhelm II. anfangs nicht für den Fall interessiert zu haben, denn sein Name wird in der Urkunde nie erwähnt. Es war der Stratego von Messina Stephan (1170–1172), der in diesem Streit vermittelte, so daß man sich schließlich auf eine jährliche Zahlung von 200 Tarì einigte. Wie sehr sich der Archimandrit vom Erzbischof unter Druck gesetzt fühlte, geht aus dem Tenor der Urkunde hervor, in der Onouphrios den Metropoliten mit ehrenden Epitheta im Superlativ überhäuft (ό πανοσιώτατος καὶ ἀγιώτατος καὶ πνευματικὸς ἡμῶν πατὴρ ὁ ἀρχιεπίσκοπος, ... ὁ δὲ σεβασμιώτατος καὶ μεγαλεπιφανέστατος καὶ μεγαλοδοξότατος καὶ ἀγιώτατος ἀρχιεπίσκοπος καὶ πατὴρ ἡμῶν, ... τὸν τιμιώτατον καὶ θεοφιλέστατον καὶ ἴσαγγελον πνευματικὸν πατέρα ἡμῶν κύριον Νικόλαον ἀρχιεπίσκοπον Μεσίνης) und sich selber demütig als γνησιώτατον καὶ πιστὸν καὶ πνευματικὸν τέκνον τῆς ἀγίας ἐκκλησίας bezeichnet. Das könnte nach versteckter Ironie klingen, war aber vermutlich ein Ausdruck der Machtlosigkeit des Archimandriten gegenüber dem auftrumpfenden Metropoliten.

Auf welcher Rechtslage die Forderung des Metropoliten beruhte, und warum der Zehnt, den der König für Agrò hatte zahlen müssen, niedriger berechnet wurde als der, den der Erzbischof vom Archimandriten forderte, ist unklar. In dem im Original erhaltenen Chrysobull von 1133 heißt es nämlich ausdrücklich, daß die Mönche das Recht hätten, ihr Vieh in den Wäldern von Agrò und ganz Sizilien ungehindert weiden zu lassen, ohne irgendwelche Abgaben für Weiderechte, Zehnt oder aus anderen Gründen entrichten zu müssen.<sup>82</sup> Nachdem jedoch der Vertrag über die Zehntleistung zwischen Erzbischof und Archimandriten abgeschlossen war, scheint sich Wilhelm II. schließlich doch eingeschaltet zu haben, und zwar indem er den Papst auf den Streitfall aufmerksam machte. Bis dahin hatte es anscheinend keine Kontakte zwischen Rom und dem Archimandritat gegeben, obwohl das „Mutterkloster“ von S. Salvatore, S. Maria del Patir bei Rossano, schon 1105 von Paschalis II. ein päpstliches Immunitätsprivileg (συγίλλιον ἐλευθερίας) bekommen hatte.<sup>83</sup>

Am 21. Oktober 1175 stellte Alexander III. *precibus carissimi in Christo filii nostri Willelmi illustris Siciliae regis* dem Archimandriten Onouphrios ein im Original erhaltenes Privileg aus, mit dem er das Kloster unter den päpstlichen Schutz nahm (*sub b. Petri et nostra protectione suscipimus*). Er zählt noch einmal namentlich die S. Salvatore unterstellten Metochien und Klöster in Sizilien und Kalabrien auf, wobei es zu der Aufstellung im Chrysobull Rogers II. von 1133 noch einige Neuzugänge

---

<sup>82</sup> ADM 529: ἐν μέντοι τοῖς ἐκεῖσε ὄρεσι (Agrò) καὶ πᾶσι τοῖς τῆς Σικελίας ὄρεσιν ὄφειλουσιν ἔχειν ἀδειαν οἱ μοναχοὶ νέμειν τὰ ζῶα αὐτῶν ἀπαντα ἀκωλύτως μηδέν τι ὑπὲρ ἐννομίου τῶν ζώων αὐτῶν ἢ δεκατίας ἢ ἐτέρας τινὸς αἰτίας παρά τινος τῶν ἀπάντων ἀπαιτούμενοι τὸ σύνολον ἢ ζημιούμενοι ὀπωσδήποτε.

<sup>83</sup> BRECCIA, Nuovi contributi cit., 63–67.

gab: in Kalabrien die Metochien S. Teodoro di Nicotera, SS. Cosma e Damiano, S. Conone und S. Giovanni de Frulluzano, und in Sizilien das Kloster S. Pancrazio, und außerdem die schon von Roger II. geschenkten Ländereien Kerophyllum und Toukkion in Kalabrien und Salikon in Sizilien. Im Einklang mit Rogers Chrysobull sind die Bestimmungen, die das Verhältnis zwischen S. Salvatore und den abhängigen Klöstern regeln: Der Archimandrit solle dort im Einvernehmen mit den Mönchen die Äbte ein- und gegebenenfalls unwürdige Äbte absetzen. Darüber hinaus solle der Archimandrit in den Klöstern und Metochien die Gerichtsbarkeit – *tam de spiritualibus, quam de temporalibus* – über die Äbte, Mönche und Laien ausüben, die ihn als Vater und Archimandriten ehren und ihm gehorchen müssen. Der Papst bestätigt dem Kloster seinen gesamten Besitz ebenso wie zukünftige Schenkungen, erwähnt den Zins von 20 *solidi*, 100 Pfund Wachs, 20 Pfund Weihrauch und 20 Maß Öl, den der Archimandrit jährlich dem Erzbischof liefern muß, und fügt hinzu – und das ist in unserem Fall der springende Punkt: *Sane novalium vestrorum quae propriis manibus aut sumptibus colitis, sive de quibuscumque aliis proventibus vestris, nullus a vobis vel ab hominibus vestris decimas exigere vel extorquere praesumat*. Entsprechend dem Chrysobull Rogers II. erlaubt der Papst, daß jeder Kleriker und freie Laie ins Kloster eintreten dürfe, und verbietet jedermann, S. Salvatore und die ihm unterstellten Klöster und Metochien mit dem Interdikt zu belegen. Nach dem Tode des Archimandriten sollten die Mönche ohne Einmischung von außen den Nachfolger nach den Bestimmungen ihrer Klosterregel wählen; von dem Bestätigungsrecht des Königs und der Konsekration durch den Erzbischof ist nicht mehr die Rede. Zum Schluß werden die Bestimmungen noch einmal bekräftigt mit dem Satz: *Salva Sedis Apostolicae auctoritate et Messanensis archiepiscopi, sicut supradictum est, annuo censu*.<sup>84</sup>

Onouphrios hatte also vorläufig seine Schlacht gegen den Erzbischof gewonnen, aber es dauerte natürlich eine Weile, bis man die Bestimmungen von Alexanders III. Privileg durchsetzen konnte. Immerhin, im September 1194, nach einem vom Archimandriten Leontios eingeleiteten Prozeß, mußte auch der Erzbischof Wilhelm von Reggio auf den Zehnt, den S. Salvatore bis dahin für seine Besitzungen in Mesai in der Diözese Reggio gezahlt hatte, verzichten,<sup>85</sup> ein Verzicht, der im De-

---

<sup>84</sup> ADM 110. Nach H. ENZENSBERGER, Der Archimandrit zwischen Papst und Bischof cit., 225, der die Urkunde in Toledo angesehen hat, handelt es sich um ein Original. Vorläufig ist die Urkunde nach einer Abschrift aus dem 17. Jahrhundert ediert: *Acta Romanorum Pontificum a S. Clemente I (an. c. 90) ad Coelestimum III (+ 1198), I (Pontificia Commissione ad redigendum codicem iuris canonici orientalis. Fontes, ser. III)*. Typis Polyglottis Vaticanis 1943, 818 d-f.

<sup>85</sup> Pirri, *Sicilia sacra II* cit., 980: *Guillelmus Reginus Archiepiscopus, venerabili Fratri Leontio Archimandritae dilectisque filii et monasterio vestro, vestrisque successoribus in perpetuum: caussam, quam adversus nos super decimas eorum, quae in Territorio Mesae Parochiae nostrae, Ecclesia nostra moverat, omnino remittimus, concessione perpetua statuentes, ut de iis omnibus, quae in praefato*

zember 1197 von Cölestin III. bestätigt wurde.<sup>86</sup> Auf die Dauer konnten sich jedoch die Archimandriten nicht gegen die Erzbischöfe von Messina durchsetzen, und auch die Päpste waren nicht mehr bereit, sich für die Interessen des Archimandritats einzusetzen.<sup>87</sup> Auch die Versuche der Archimandriten, ihre alten Rechte mittels gefälschter Privilegien durchzusetzen, blieben wirkungslos.<sup>88</sup> Im Laufe des 13. Jahrhunderts nahm die Bedeutung der griechischen Bevölkerung Messinas rapide ab, da sich die griechische Oberschicht zunehmend latinisierte.<sup>89</sup> Infolgedessen gab es

---

*territorio Mesae monasterium unitum possidet, quietum perpetuo maneat ab omni debito decimarum exemptum.*

**86** Acta Romanorum Pontificum a S. Clemente I (an. c. 90) ad Coelestinum III (+ 1198), I, cit., Nr. 6, S. 818 h; HOFMANN, Papsttum und griechische Kirche cit., 303.

**87** HOFMANN, Papsttum und griechische Kirche cit., 76–77, 91.

**88** Unter den gefälschten Urkunden ist besonders interessant ein χρυσόβουλλον σιγίλλιον (Februar 6642 = 1134) Rogers II., eine Imitation des Chrysobulls von 1133, das weitgehend kopiert, aber durch zahlreiche Interpolationen erweitert wurde. Dort heißt es z. B.: Ταῦτα δὲ, ὡς εἴρηται, ἡ γαλινώτης ἡμῶν στέργει καὶ ἐπιβραβεύεται τῇ αὐτῇ ἀγίᾳ μονῇ τοῦ Σωτῆρος ὑπέρ ψυχικῆς σωτηρίας ἡμῶν καὶ τῶν γεννητόρων τοῦ κράτους ἡμῶν τοῦ ἔχειν αὐτὰ καὶ δεσπόζειν καὶ ἔξουσιάζειν πάντα ὡσπερ ἔχονται ἀπό γε καὶ εἰς τὸ ἔξτις μέχρι τερμάτων αἰώνων ἀκαλύτως καὶ ἀνεμποδίστως παρὰ τοῦ κράτους ἡμῶν καὶ τῶν ἡμετέρων κληρονόμων καὶ διαδόχων ἀλλ' ὡς δοθέντα καὶ ἀφιερωθέντα παρ' ἡμῶν εἰς τὴν αὐτὴν τοῦ Σωτῆρος ἔχειν αὐτὰ καὶ δεσπόζειν, ὡς προέφημεν, ἐν πάσῃ γαλήνῃ καὶ ἐλευθερίᾳ ἀπό τε ἀρχιεπισκόπων, ἐπισκόπων καὶ παντὸς ἱερατικοῦ καταλόγου ἔτι τε καὶ ἀπό τῶν ἀρχόντων ἡμῶν στρατηγῶν καὶ λοιπῶν ἀλλων πάντων ἐκ πάσῃς συνηθείᾳ ἢ ἐπειρείᾳ τινὸς ἢ τινὸς δεκατίας τῶν ἐπαρχιῶν ἀρχιεπισκόπων ἢ ἐπισκόπων ἔως ἐνὸς ὅβιολοῦ, μὴ ἀνθισταμένου τινὸς κοινοῦ ἐκκλησιαστικοῦ δικαίου ἢ συνηθείᾳ τινὸς ἐν τοῖς διοικήσεσιν ἐνάντιος τῇ ἡμετέρᾳ χάριτι, ἵνα δὲ ὁ ἀρχιεπίσκοπος πόλεως Μεσήνης καὶ οἱ αὐτοῦ διάδοχοι λαμβάνουσι κατ' ἔτους ὑπέρ τῆς αυτῆς μονῆς παρὰ τοῦ κατὰ τὴν ἡμέραν ἀρχιμανδρίτου καὶ τῶν αὐτοῦ διαδόχων λόγου κίνσου σόλιδα εἴκωσι, κυρίου λήτρας ἐκατόν, θυμιάματος λήτρας εἴκωσι καὶ καφίσια ἐλαίου εἴκωσι· καθότι καὶ τὸ ἀναμεταξύ ἡμῶν καὶ τοῦ ὥρθεντος ἀρχιεπισκόπου Μεσήνης σύμφορον περιέχει ἐξ οὗ καὶ μολυβδόβουλον σιγήλλιον παρ' αὐτοῦ εἰς ἀσφαλίαν τῆς αὐτῆς μονῆς τὸ ἡμέτερον κράτος ἀνελάβετο. Dieser Passus fehlt im Original. ADM 1251. Eine lateinische Übersetzung ist von PIRRI, Italia sacra, II cit., publiziert worden. Auch ein Privileg Innozenz' III. für S. Salvatore (1210) wurde in diesem Zusammenhang gefälscht: *Specialiter autem praedictum monasterium S. Salvatoris, nec non oboedientias et reliqua monasteria suffraganea ipsius monasterii liberamus et eximemus ab omni praestatione et servitio alicuius ecclesiae et aliarum personarum. Itaque amodo sit libera et exempta at nuli ali ecclesiae, diocesano archiepiscopo, episcopo vel locis religiosis seu aliquibus personis, nisi tibi Lucae Archimandrita tuisque successoribus tantum teneatur amodo in aliquo respondere, excepto censu ecclesiae Mesanensi sicuti in privilegiis praefati monasterii dicitur contineri, vobis et per vos eidem monasterio auctoritate apostolica confirmamus, et praesentis scripti patrocinio communimus: Acta Innocentii PP. III (1198–1216), rec. Th. HALUSCYNKYJ (Pontificia commissio ad redigendum codicem iuris canonici orientalis. Fontes III, vol. 2). Typis polyglottis Vaticanis 1944, Nr. 168, pp. 398 s.* Über das Echtheitsproblem der Urkunde: ENZENSBERGER, Der Archimandrit zwischen Papst und Erzbischof cit., 217–219.

**89** V. VON FALKENHAUSEN, Friedrich II. und die Griechen im Königreich Sizilien, in: Friedrich II. Tagung des Deutschen Historischen Instituts in Rom im Gedenkjahr 1994 / Federico II. Convegno dell'Istituto Storico Germanico nell'VIII Centenario della nascita,edd. A. ESCH, N. KAMP, (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, 85). Tübingen 1996, 248–262.

keinen Grund mehr für die Erzbischöfe, auf die ehemals verbrieften Privilegien und Exemptionen der griechischen Klöster besondere Rücksicht zu nehmen.

Abschließend noch eine kurze Bemerkung zum klösterlichen Leben in S. Salvatore unter dem Archimandriten Onouphrios. Der anonyme englische Reisende – vielleicht Roger de Howden – gibt in seinem zwischen 1191 und 1193, also nur wenige Jahre nach Onouphrios' Amtszeit redigierten Traktat *De viis maris* eine lebendige Beschreibung des *monasterium Griffonum*, das neben einem guten Anlegeplatz (*anchoratio*) an der Einfahrt zum Hafen von Messina lag. Er berichtet, daß Roger II. das Kloster zu Ehren des Salvators gegründet und reich beschenkt habe:

*et in eo centum monachos griffones, id est Grecos, instituit. Et in regione illa sunt XVI abbates eiusdem ordinis subiecti abbati predicti monasterii, qui ter in anno, scilicet ad natale Domini et ad Pascha et ad festum sancti Salvatoris, visitant illam matricem ecclesiam suam, et unusquisque affert secum sex cades vini, et C panes de tritico unaquaque vice quando faciunt visitationes suas. Est autem ordo illorum quod diebus dominicis et solemnitatibus sanctorum ad celebranda divina convenient, non manducant simul in refectorio nec dormiunt simul in dormitorio, sed duo et duo habitant in cellulis suis et ibi manducant et dormiunt. Si autem aliquis eorum obierit, deportatur a fratribus in ecclesia et ibi, factis exequiis defuncti, omnes circumstant defunctum iacentem in lecto tenentes in manibus suis candelas ardentes et unusquisque osculatur eum ore ad os et dicunt ei ultimam vale. Et abbas illius monasterii est patriarcha et in Greco vocabulo dicitur ipse archimandrita, quod interpretatur custos omnium. In loco autem illo ubi illi monachi habitant, nichil preter illos et eorum servientes habitat, et non estibi equus hymniens nec bos mugiens nec asinus rudens nec ovis balans neque canis latrans neque gallus cantans nec sus grunniens nec leo rugiens neque lupus ululans nec vulpes garriens nec puteus aque nec fons scaturiens, sed sunt ibi cisterne multe et, quamvis in loco illo nec arant neque seminant neque nent neque congregant in horreis, tamen habent habundantiam vini, frumenti et olei et carnium et pisium qui proveniunt illis de redditibus quos dedit illis Rogerius rex Sicilie.<sup>90</sup>*

Die Klosteranlage von S. Salvatore muß einen großen Eindruck auf den englischen Autor gemacht haben, denn an keiner anderen Stelle des Traktats läßt er sich so eingehend über Struktur und Sitten einer Institution aus, die nichts mit Seefahrt und Navigationsproblemen zu tun hat, wie in seinem Exkurs über den Archimandritat von Messina. Allerdings deckt sich seine Beschreibung nicht unbedingt mit den anderen Nachrichten über die Organisation des Archimandritats: Z. B. erscheint mir die Zahl von 100 Mönchen zu hoch gegriffen. Möglicherweise hatte Roger II. bei der Gründung des Archimandritats an eine solche Größenordnung gedacht, die sich dann aber nicht realisieren ließ. Die feierliche Urkunde, in der Onouphrios auch im Namen seiner Nachfolger dem Erzbischof die Zehntzahlung von jährlich 200 Tarì versprach, wurde von allen Mönchen des Klosters unterschrieben (μετὰ τῆς συμβουλῆς πάντων τῶν ὑπὲ πατέρων καὶ ἀδελφῶν μικρῶν καὶ μεγάλων, οἵτινες

**90** P. GAUTIER DALCHÉ, Du Yorkshire à L'Inde. Une „Géographie“ urbaine et maritime del afin du XII<sup>e</sup> siècle (?), (Ecole Pratique des Hautes Etudes. Sciences historiques et philologiques, V. Hautes Etudes Médiévales et modernes, 89). Genève 2005, 210–211.

έκδιοχείρως (sic!) ὑπέγραψαν τὰς ἴδιας μαρτυρίας αὐτῶν), im ganzen 25 Unterschriften. Das könnte tatsächlich die Gesamtzahl der Mönche von S. Salvatore gewesen sein; die Stiftungsurkunde der Leprakolonie in Catona (1179/1180), die *ex communi voluntate et censura totius fraternitatis* redigiert wurde, ist von 24 Mönchen unterzeichnet worden.<sup>91</sup> Vielleicht hatte der Verfasser von *De viis maris* auch die Mönche der abhängigen Klöster miteinbezogen.

Auch für die Behauptung, daß die Mönche nicht gemeinsam im Refektorium essen und im Dormitorium schlafen, sondern je zu zweit in ihren Zellen essen und schlafen, findet sich keine Entsprechung in den disziplinarischen Bestimmungen des Typikons von S. Salvatore, die nur in der kalabresischen Übersetzung für das Kloster S. Bartolomeo di Trigona aus dem Jahre 1571 in griechischer Schrift überliefert sind. Dort heißt es nämlich: Νεσκηρύνο νε αρβάτι νεν σούβδιτο πρεσούμε μανγνηάρε νέλλα τζέλλα σούα σὲνζα κάουσα de ινφίρμιτα περ καὶ κουέστο ἐ κάουσα δε σκάνδαλο ἀδ μόλτι.<sup>92</sup> Entsprechende Bestimmungen gibt es auch nicht in den Typika, an denen sich Lukas I. für seine Regel von S. Salvatore inspiriert haben will: die Regel des Theodoros Studites und die des Athanasios vom Berge Athos. Schließlich wird in den Protokollen der Visitationen der abhängigen Klöster durch den Archimandriten Niphon aus den Jahren 1328–1336 jeweils die Frage gestellt, ob die Mönche auch gemeinsam äßen (εἰς τὴν κοινὴν τράπεζαν), eine Frage, die immer mit «ja» beantwortet wird.<sup>93</sup>

Die Zahl von 16 Äbten der abhängigen Klöster entspricht zwar nicht ganz der Aufstellung im Privileg Alexanders III. (13 *monasteria* in Sizilien und vier in Kalabrien), aber es ist durchaus möglich, daß nicht alle Abaziate besetzt waren, oder daß das eine oder andere Kloster inzwischen aufgelöst oder ein Metochion aufgewertet worden war. So hatte z. B. das Kloster S. Nicola di Pella, das in den Privilegien von Roger II. (1133) und Alexanders III. als Metochion geführt wurde, im März 1168 einen eigenen προεστώς namens Hilarion.<sup>94</sup>

Interessant ist die Beschreibung des Beerdigungszeremoniells, das der englische Reisende vielleicht selbst miterlebt hatte. Nach dem Gedicht des Eugenios von Palermo hatte Onouphrios ja auch einen Friedhof für S. Salvatore angelegt<sup>95</sup>. Auf jeden Fall muß der Besuch des griechischen Archimandritats auf der *Lingua Phari* von Messina mit dem stillen klösterlichen ambiente, gleich neben dem lebhaften

91 Cod. Vat. Lat. 8201, ff. 284r–285r. Der Text ist nur in lateinischer Übersetzung erhalten.

92 S. G. MERCATI, Sul tipico del monastero di S. Bartolomeo di Trigona tradotto in itali-calabrese in trascrizione greca da Francesco Vicisano, *ASCL* 8 (1938) § 7, S. 217.

93 Codex Messanensis Graecus 105. Testo inedito, indici e glossario, a cura di R. CANTARELLA (*R. Deputazione di storia patria della Sicilia. Memorie e documenti di storia siciliana* II 2). Palermo 1937, pp. 11, 15 s., 19, 25, 30, 33, 38, 42, 49, 56, 59, 66, 70, 73, 76, 79, 83, 86, 94, etc.

94 V. VON FALKENHAUSEN, Un diploma greco di Guglielmo II (marzo 1168), in: *Storie di cultura scritta. Studi per Francesco Magistrale*, a cura di P. FIORETTI. Spoleto 2012, 377–389.

95 Siehe Anm. 61.

Betrieb des internationalen Hafens für den Autor von *De viis maris* – oder seine Quelle – ein unvergessliches Reiseerlebnis gewesen sein.

Was die Bibliothek von S. Salvatore und die Schreibtätigkeit der Mönche unter dem Archimandritat des Onouphrios angeht, so hat Maria Bianca Foti auf zwei Handschriften aufmerksam gemacht, ein Euchologion (Cod. Mess. gr. 172), das 1179 vom Mönch Blasios geschrieben wurde, vermutlich demselben, der auch die Onouphrios-Urkunde von 1172 unterzeichnete, und ein Synaxar, das Basileios aus Reggio 1171/1172 kopiert hatte (Cod. Lips. Rep. II 25).<sup>96</sup> Als der ehemalige Richter der *regalis magna curia*, Κριτὴς Ταραντινός, im Jahre 1173 in S. Salvatore Mönch wurde, deponierte er 14 juristische Bücher, die seine Enkel erben sollten, im Kloster bei seinem Testamentsvollstrecker, dem Archimandriten Onouphrios. Vielleicht sind die Handschriften, von den Enkeln vergessen und nicht abgeholt, in der Klosterbibliothek geblieben, denn zahlreiche Codices aus den Beständen von S. Salvatore sind auf Palimpsesten mit ursprünglich juristischen Texten geschrieben.<sup>97</sup> Schließlich schlägt Vasiliki Tsamakda vor, daß der berühmte Skylitzes Matritensis (Bibl. Naz. Matr., vitr. 26-2) unter dem Archimandriten Onouphrios in S. Salvatore geschrieben worden sei,<sup>98</sup> allerdings ohne einschlägige Beweise vorzulegen.<sup>99</sup> Im allgemeinen wird jedoch die Handschrift, die bestimmt seit dem 13. Jahrhundert in der Bibliothek des Archimandritats aufbewahrt wurde, in die ersten Jahrzehnte des 12. Jahrhunderts datiert.<sup>100</sup> Aber auch wenn vielleicht zur Zeit von Onouphrios in S. Salvatore weniger Handschriften kopiert wurden als in der Gründungsperiode des Archimandritats, so gab es doch auch zu seiner Zeit in der Klostergemeinschaft einige gut ausgebildete Mönche, die auch als Lehrer für ihre Mitbrüder eingesetzt werden konnten: Eine Urkunde von 1160/1161 wurde vom Priestermonch Niphon ὁ διδάσκαλος unterschrieben,<sup>101</sup> der Priestermonch Joel ὁ γραμματικός unterzeichnete

---

<sup>96</sup> M. B. FOTI, Il monastero del S.mo Salvatore in Lingua Phari. Proposte scrittorie e coscienza culturale. Messina 1989, 42–43.

<sup>97</sup> M. T. RODRÍQUEZ, Riflessioni sui palinsesti giuridici dell'area dello Stretto, in: Vie per Bisanzio cit., 625–645.

<sup>98</sup> V. TSAMAKDA, The Illustrated Chronicle of Ioannes Skylitzes in Madrid. Leiden 2002, 393, 397.

<sup>99</sup> Ibid., p. 18: Der Hinweis auf die Marginalie (fol. 173): Ιωάννης ιερομόναχος τῆς μονῆς τοῦ ἀγίου Βαρθολομαίου τῆς Τρυγόνης, in dem die Autorin dieses kalabresische Kloster als einer Gründung des Bartholomäos von Patir und zur Jurisdiktion von S. Salvatore gehörig bezeichnet, ist falsch, denn Bartolomeo di Trigona war ein selbständiges königliches Kloster, das nie zu den Obödienzen von S. Salvatore gehört hat: V. von FALKENHAUSEN, S. Bartolomeo di Trigona: storia di un monastero greco nella Calabria normanno-sveva. RSBN n.s. 36 (1999) [2000], pp. 93–116.

<sup>100</sup> D. BUCCA, Ancora un'osservazione sui fogli di guardia dello Scilitze Madrileno. *Nέα Πώμη* 11 (2014) 151–168; F. MARCHETTI, Nota sull'ornamentazione iniziale dello Scilitze di Madrid. *Nέα Πώμη* 11 (2014) 169–182. Über die zurückgehende Schreibtätigkeit in S. Salvatore unter dem Archimandriten Onouphrios: S. LUCÀ, Dalle collezioni manoscritte di Spagna: libri originari o provenienti dall'Italia greca medievale, RSBN n. s. 44 (2007) 79–80.

<sup>101</sup> ADM 1226. Die Urkunde ist noch unediert.

die Onouphrios-Urkunde von 1172,<sup>102</sup> und einer der Zeugen der nur in lateinischer Übersetzung erhaltenen Gründungsurkunde der Leprosen-Kolonie in Catona (1179/1180) ist der *magister Methodios*.<sup>103</sup> Der Priestermönch und Chartophylax Onouphrios, der noch 1176 in S. Salvatore belegt ist,<sup>104</sup> schrieb 1173 das nur als Palimpsest erhaltene Testament des *Judex Tarentinus* bei dessen Eintritt in die Klostergemeinschaft des Archimandritats;<sup>105</sup> er könnte identisch sein mit einem der gleichnamigen Priestermönche, die die schon erwähnten Urkunden von 1172 und 1179/1180 unterzeichneten.

Trotz zunehmender Schwierigkeiten auf politischer und kirchenpolitischer Ebene scheint also der Archimandrit Onouphrios seinem Nachfolger einen wohl organisierten und gut funktionierenden Klosterverband hinterlassen zu haben.

## Anhang

"Εγγραφον, Ζειλ 14

Messina, Mai, ind. V, 6680 (1172)

Nikolaus, der erste Erzbischof von Messina, hatte den Archimandriten Onouphrios von S.mo Salvatore aufgefordert, dem Erzbistum den Zehnt für das Landgut Agrò zu zahlen, und zwar eine höhere Summe als die, die der König, der den Besitz dem Kloster geschenkt hatte, seiner Zeit gezahlt hatte. Nach einem Vermittlungsversuch des Strategen von Messina, Stephanus, verspricht der Archimandrit von S. Salvatore *de Lingua Phari* auch im Namen des Konvents und seiner Nachfolger, dem Erzbistum jährlich 200 Tarì zahlen.

Orig. ADM 1248 (alte Sig. S. 814), helles, rechteckiges Pergament: 600 x 515 mm, Plica 47 mm. Reste der Hanfschnur, an der das Bleisiegel, das im Text nicht erwähnt wird, angebracht war, sind noch vorhanden.<sup>106</sup> Verso: *Privilegium Onofrii archimandriti Messane de decima nemoris Agroh*; keine Vermerke in griechischer Sprache; einige spätere Vermerke sind nicht mehr lesbar. Moderne Vermerke: S-814, 1248, *Grego*. Die Urkunde ist im wesentlichen gut erhalten; nur in der vertikalen Mittelfalte sind einige Löcher. Die Unterschriften von 25 Mönchen sind in drei Kolonnen angeordnet. Zwei Kopien des 17. Jahrhunderts befinden sich im cod. Vat. Lat. 8201, fol. 109v–110r, 160r–v, mit einer lateinischen Übersetzung, fol. 176v: HOFMANN, Papsttum und griechische Kirche cit., 301.

<sup>102</sup> Siehe S. 262–263.

<sup>103</sup> Cod. Vat. Lat. 8201, fol. 285r.

<sup>104</sup> CUSA, I diplomi greci ed arabi cit., 372.

<sup>105</sup> AAR, Gli studi storici in Terra d'Otranto cit., 255.

<sup>106</sup> In einer anderen Urkunde des Onouphrios aus dem Jahre 6688 (1179/1180), die nur in lateinischer Übersetzung überliefert ist, wird aber sein Bleisiegel eigens erwähnt: *Similiter et a me supra dicto archimandrita assueto meo plumbeo sigilli ea quae sunt superius confirmante*: cod. Vat. Lat. 8201, f. 285r.

Die Urkunde ist unediert.

+ 'Ο τῆς περιβλεπτ(ου) (καὶ) μ(ε)γ(ά)λ(ης) μον(ῆς) τοῦ Σ(ωτῆ)ρ(ο)ς (προ)εστ(ώς)  
Όνουφριο(ς) εύτελ(ης) μοναχ(ός) (καὶ) ἀρχ(ι)μανδρ(ι)τ(ης) + /<sup>2</sup>

+ Μεγάλ(ης) ἀμφιβολί(ας) οῦσ(ης) ἀναμεταξὺ τοῦ ἀγιωτ(ά)τ(ου) ἀρχ(ι)έπισ(κό)π(ου) πόλ(εως) Μεσίν(ης) (καὶ) π(ατ)ρ(ὸ)ς ἡμῶν ἐκλεκτοῦ κ(ῦ)ρος Νικολά(ου) (καὶ) ἐμοῦ τοῦ εύτελοῦς μοναχοῦ Όνουφριού (καὶ) ἀρχ(ι)μανδρίτου μ(ε)γ(ά)λ(ης) μον(ῆς) τοῦ Σ(ωτῆ)ρ(ο)ς περὶ τ(ῆς) δεκατί(ας) τοῦ ὄρους τοῦ /<sup>3</sup>Ἀγροῦ, ὃποίαν δεκατεί(αν) ἔζητει ἡμὴν ὑστερον δὲ μεσιτεύων ὁ ἐνδοξότατο(ς) στρατ(η)γ(ός) Μεσίν(ης) κ(ῦ)ρος Στέφ(α)ν(ος) κ(α)τέληξεν εἰς τοιαύτ(ην) ὑπόθε(σιν) περὶ τ(ῆς) προρηθήσ(ης) δεκατί(ας) καὶ τοῦτο ὑπῆρχ(εν) τὸ ζήτημα, /<sup>4</sup>όπερ ἔζητει ὁ πανοσιώτατο(ς) (καὶ) ἀγιώτατο(ς) (καὶ) πν(ευματ)ικ(ός) ἡμῶν π(ατ)ὴρ ὁ ἀρχ(ι)έπισκοπο(ς), ἵνα πα[ρέ]χωμ(εν) αὐτὸ διὰ τὴν τῆς ἀπόδεκατώσε(ως) ἀπόδεκάτωσ(ι)ν πληρεστάτην τοῦ ὄρους τοῦ Ἀγροῦ. (καὶ) ἡμεῖς τοῦτο ἀπο= /<sup>5</sup>κρινώμεθα λέγοντες οὔτ(ως), ὅτι ἡμεῖς ἐτοίμ(ως) ἔχωμεν παρέχει(ν) σοι αὐτὴν ἀνελλοιπ(ῶς) καθότι ἐλάμβανες αὐτὴν ὅτε ὑπῆρχ(εν) εἰς τ(ὰς) χεῖρ(ας) τοῦ κραταιοῦ (καὶ) ἀγ(ί)ου ἡμῶν δεσπότου ρήγα(ς), καθότ(ι) (καὶ) /<sup>6</sup> συνήθ(εια) ἦν. Ὁ δὲ σεβασμιώτατο(ς) (καὶ) μεγαλεπιφανέστατο(ς) (καὶ) μεγαλοδοξότατο(ς) (καὶ) ἀγιώτατο(ς) προρηθ(εις) ἀρχ(ι)έπισκοπ(ο)π(ος) (καὶ) π(ατ)ὴρ ἡμ(ῶν) ἀπεκρίνατ(ο) πρὸ(ς) ἡμ(ὰς) λέγων, ὅτι δεῖ σε ταύτ(ην) δοῦν(αι) καλλι(ον) /<sup>7</sup> καὶ πληρεστάτ(ην) ὑπερ οὐ ὄτ(αν) ὑπῆρχ(εν) εἰς τ(ὴν) εξουσίαν τοῦ κραταιοῦ (καὶ) ἀγ(ί)ου ρήγα(ς) ὃς γηνησιώτ(α)τ(ον) (καὶ) πιστὸν (καὶ) πν(ευματ)ικ(ὸν) τέκνον τ(ῆς) ἀγί(ας) ἐκκλησί(ας). Ἡμεῖς οὖν σχολάζοντες περὶ τῆς τοιαύτης ὑπο= /<sup>8</sup> θέσε(ως) (καὶ) ἀμφιβάλλοντες ὁ προρηθ(ης) ἐνδοξότατο(ς) (καὶ) λογιώτατο(ς) (καὶ) στρατ(η)γ(ός) Μεσίν(ης) κ(ῦ)ρος Στέφ(α)ν(ος) μεσιτεύων περὶ τῆς μεταξὺ ἡμῶν ὑποθέσε(ως) ἐσυναρέσθημ(εν) τέλο(ς) πάντ(ων) τῶν ἀμφιβαλλο= /<sup>9</sup> μέν(ων) (καὶ) ἐσυνεφωνήσαμεν ὅπ(ως) ἡμεῖς ἐπιδίδωμέν σοι κ(α)τέτος διὰ τὴν δεκάταν [τοῦ ὅ]ρους ἀπόδεκάτω(σιν) ταρīα διακόσια εἰς σὲ τὸν τιμιώτατ(ον) (καὶ) θεοφιλέστατ(ον) καὶ ἵσαγγελ(ον) πν(ευματ)ικ(ὸν) /<sup>10</sup> π(ατέ)ρα ἡμ(ῶν) κ(ῦ)ρος Νικόλα(ον) ἀρχ(ι)έπισκοπ(ον) Μεσίν(ης) καὶ τοῖς μετα σὲ καὶ πλέον οὐδέν. Ε[ἰ οὖν φα]νῶ ἔγω οἱ τε οἱ μετ' ἐμὲ ἀρχ(ι)μανδρίται ἦ ἔτερον πρόσωπον ἀπὸ τῆς ἡμετέρας ἀγί(ας) /<sup>11</sup> ἐκκλησί(ας) κολύων τὰ τοιαύτα διακόσια ταρīα ἅπερ καλοθελ(ῶς) ἐσυνεφωνήσαμεν δίδειν εἰς τ(ὴν) ἀγ(ί)αν ἐκκλησί(αν) τ(ῆς) ἀρχ(ι)έπισκοπ(ῆς) Μεσίν(ης) διὰ τ(ὴν) δεκάτ(ην) τοῦ ὄρους τοῦ Ἀγροῦ, ἔστω /<sup>12</sup> κεχωρισμ(έ)ν(ος) παρὰ τοῦ νιοῦ τοῦ Θ(εο)ῦ, ἔχέτω (καὶ) τὴν ἀρὰν τῶν τη̄ ἀγίων π(ατέ)ρων, ἐὰν οὐ μὴ ἐπιστρέψ(η) εἰς τὰ συνφωνηθέντα παρ' ἡμῶν· καὶ τοῦτο γέγων(ε) παρ' ἐμοῦ τοῦ προρηθ(έν)τ(ος) εύτε(λο)ῦ /<sup>13</sup> Όνουφριού μονάχοῦ (καὶ) ἀρχ(ι)μανδρίτου μετὰ τῆς συμβουλῆς πάντων τῶν ὑπέμε π(ατέ)ρων καὶ ἀδε(λφῶν) μικρ(ῶν) καὶ μεγάλων, οἵτινες ἐκδιοχείρως<sup>107</sup> ὑπέ= /<sup>14</sup> γραψαν τὰς ἴδιας

107 leg. ἰδιοχείρως.

μαρτυρίας αὐτῶν· καὶ ἐπὶ τοῦτῳ γέγων(εν) τὸ παρὸν ἔγγραφον ὅπερ ἔγραφη μη(νὶ)  
Μαῖω τ(ῆς) ἵν(δικτιῶνος) ε' ἐν ἔτει ,ςχπ' + /<sup>15</sup>

+ Θεοδό(σιος) εύτελ(ὴς) ἱερομονάζ(ων) (καὶ) ἐκκλησιάρχ(ης) ὑπ(έγραψεν) + +  
Χαρίτ(ων) εύτε(λὴς) (μονα)χ(ὸς) ὑπέγρ(αψεν) + /<sup>16</sup>

+ Βονιφάτ(ιος) εύτ(ε)λ(ὴς) ἱερομόναχο(ς) ὑπ(έγραψεν) + /<sup>17</sup> + Ὄνούφριο(ς)  
εύτ(ε)λ(ὴς) ἱερομοναχο(ς) ὑπ(έγραψεν) + + Παῦλος (μονα)χ(ὸς) καὶ δο[χειάριος]<sup>108</sup>  
ὑπ(έγραψεν) + + Κύριλλο(ς) εύτε(λὴς) (μονα)χ(ὸς) ὑπ[έγραψεν] /<sup>18</sup>

Βαρθολομαῖο(ς) εύτ(ε)λ(ὴς) ἱερομόναχο(ς) ὑπ(έγραψεν) + Βλάσιος εύτελ[ὴς  
μοναχὸς] ὑπ(έγραψεν) + + Δωρόθεος εύτ(ε)λ(ὴς) (μονα)χ(ὸς) (καὶ)  
πρωτοκελλ(ά)ρ(ιος) ὑπ(έγ)ρ(αψεν) + /<sup>19</sup>

+ Ὄνούφριο(ς) εύτ(ε)λ(ὴς) ἱερομονάζ(ων) ὑπ(έγραψεν) + + Ἰωὴλ εύτ(ε)λ(ὴς)  
ἱερομόναχο(ς) [γραμ]μ(α)τικ(ὸς)<sup>109</sup> ὑπ(έγραψεν) + + + Ἰωαννίκ(ιος) εύτελ(ὴς)  
(μονα)χ(ὸς) μ(αρτυ)ρ(ῶν) ὑπεγρα(ψεν) ιδιοχ(εῖ)ρ(ως) + /<sup>20</sup>

+ Νήφο(ν) εύτ(ε)λ(ὴς) (μονα)χ(ὸς) ἱερομονάζ(ων) ὑπέγρ(αψεν) + ὁ ἐλάχιστο(ς)  
ἐν μονοτρόπ(οις) Θεοδό(σιος) ἱερομό[ναχος ....] + ὁ εύτελ(ὴς) μοναχὸ(ς) Κυριακὸ(ς)  
(καὶ) δοχ(ειά)ρ(ιος) μ(α)ρτ(υ)ρ(ῶν) [ὑ]π(έ)γρ(αψεν) + /<sup>21</sup> + Λουκ(ᾶς) εύτελ(ὴς)  
(μονα)χ(ὸς) ἱερομονάζων /<sup>22</sup>

+ Θεοδώ(σιος) εύτελ(ὴς) ἱερομόναχο(ς) ὑπέ(γραψεν) + + Μακάριος εύτ(ελὴς)  
[μοναχὸς] (καὶ) βεστιαρίτ(ης) ὑπέγρ(αψεν) + Λουκιανο(ς) εύτ(ε)λ(ὴς)  
(μονα)χ(ὸς) ὑπέ(γραψεν) /<sup>23</sup> (nur auf der linken Seite) + Σάβας εύτ(ε)λ(ὴς)  
(μονα)χ(ὸς) (καὶ) διάκον(ος) ὑπέ(γραψεν) + /<sup>24</sup> (nur in der Mitte and auf der linken  
Seite) + Λουκᾶς εύτ[ελής μοναχὸς] (καὶ) γέρ(ων) ὑπέ(γραψεν) + Νήφ(ων)  
εύτ(ε)λ(ὴς) (μονα)χ(ὸς) (καὶ) διάκονο(ς) υπέ(γραψεν) + /<sup>25</sup> + Ἀρσένιο(ς) εύτ(ε)λ(ὴς)  
(μονα)χ(ὸς) (καὶ) διάκονο(ς) ὑπέ(γραψεν) + + Βαρσανούφριο(ς) (μονα)χό[ς] (καὶ)  
διάκονο(ς) ὑπέ(γραψεν) + + Ὄνούφριο(ς) εύτ(ε)λ(ὴς) (μονα)χ(ὸς) (καὶ) διάκον(ος)  
ὑπέ(γραψεν) + /<sup>26</sup> + Ego Petrus medic(us) iudex Messan(ensis) /<sup>27</sup> + Stephanus  
stratigotus Mess(anensis).

108 In den Abschriften nicht gelesen.

109 In den Abschriften nicht gelesen.

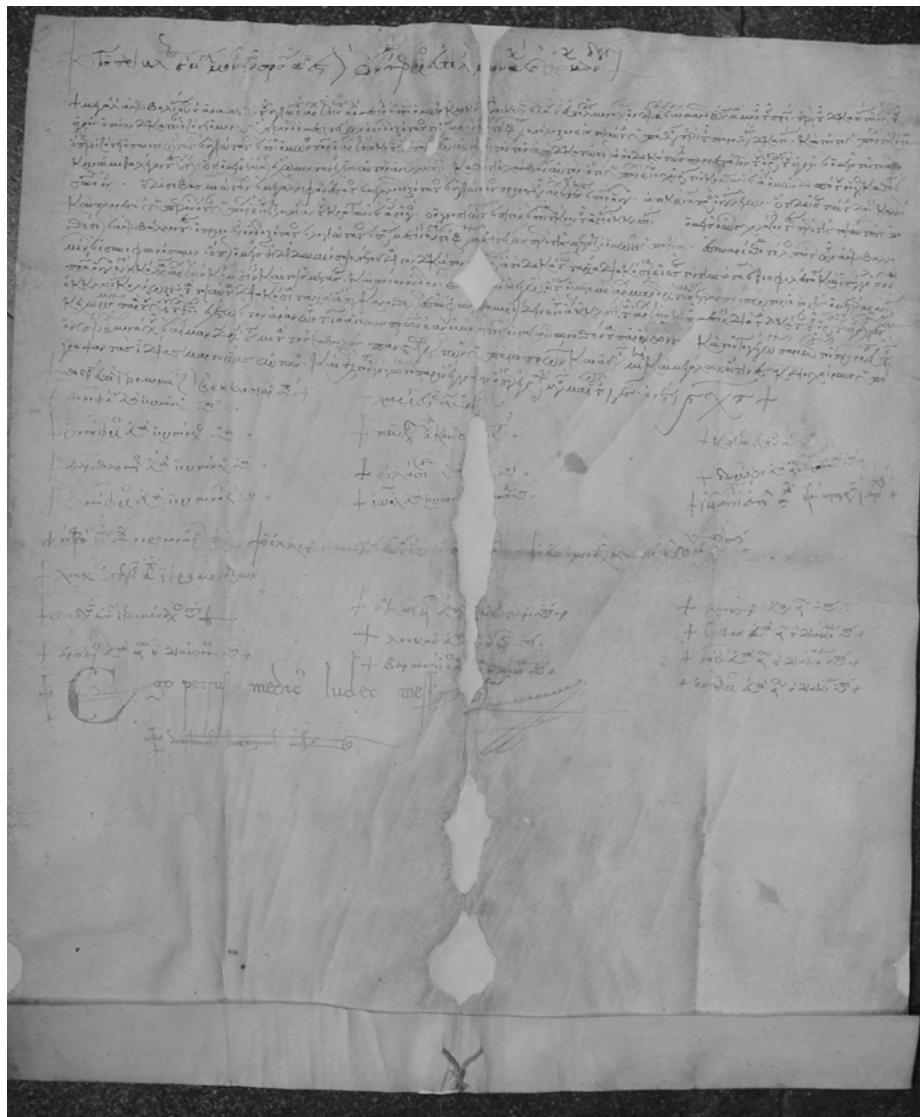


Abb. 1: ADM 1228 (Messina, Mai 1172)

